



Stephan Gröger (re.) ist Landesgruppenobmann der gemeinnützigen Bauvereinigungen Salzburgs (GBV) und sein Stellvertreter Markus Sturm (H.).

Förderung an Baukosten anpassen

GEMEINNÜTZIGER WOHNBAU. Stephan Gröger, neuer GBV-Obmann der Landesgruppe Salzburg, und sein Stellvertreter Markus Sturm über die aktuellen Herausforderungen für die gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen.

Sehr geehrte Herren, Wohnen ist sehr teuer in Salzburg und ein Ende der Preisrallye ist nicht in Sicht. Was kann man dagegen tun?

Gröger: Die gemeinnützigen Bauträger arbeiten lassen. Durch die deutlich unter dem Marktniveau liegenden Mieten der Gemeinnützigen wird das Preisniveau am Wohnungsmarkt deutlich gedämpft. Das gilt auch für die Eigentumswohnungen, die wir errichten, auch dieses Angebot sorgt dafür, dass

280 MILLIONEN EURO ...

... für Neubau und Instandhaltung

Die Gemeinnützigen Bauvereinigungen Salzburgs (GBV), das sind: gswb, Salzburg Wohnbau, Heimat Österreich, die salzburg, Bergland und Eigenheim St. Johann. Sie investieren heuer mit rund 280 Millionen Euro in Neubau und Instandhaltung von Wohnanlagen so viel wie nie zuvor. Mit rund 225 Millionen Euro liegt das Nebauvolumen um zehn Millionen höher als im Vorjahr und erreicht einen neuen Spitzenwert. Mit rund 55 Millionen Euro geben die Salzburger Gemeinnützigen für die Instandsetzung heuer rund zwei Millionen Euro weniger aus als im Vorjahr, bleiben mit diesem Investitionsvolumen aber auf einem sehr hohen Niveau. Auch heuer werden 700 Wohnungen in Stadt und Land Salzburg fertiggestellt und übergeben.

sich die Preise am Markt nicht noch mehr erhitzen.

Landesrätin Andrea Klambauer hat gemeint, dass die Gemeinnützigen Bauvereinigungen in Salzburg zu wenig bauen und Fördergelder nicht abholten...

Gröger: Das Problem ist in der Tat, dass wir Projekte nicht einreichen, weil es absehbar ist, dass sie sich nicht innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Mietobergrenzen realisieren lassen. Unser Ziel ist es, so zu bauen, dass sich



Kendlerpark. In guter Salzburger Wohnlage hat „die Salzburg“ im vergangenen Juni 126 Wohnungen fertiggestellt.

„Das Problem ist, dass wir Projekte nicht einreichen, weil sie sich nicht innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Mietobergrenzen realisieren lassen.“

Stephan Gröger, GBV-Obmann, Landesgruppe Salzburg



förderung über die jährliche Anpassung hinaus. Wenn man Wohnbau zu sozialen Preisen haben will, der energetisch hochwertig ist, dann muss man auch die nötigen Gelder zur Verfügung stellen. Darüber hinaus muss mehr bezahlbares Bauland mobilisiert werden. Der Mangel an Grundstücken ist der zweite Faktor, der uns Gemeinnützigen das Leben schwer macht. Das Land hat durch mehrere Novellierungen des Raumordnungsgesetzes die Grundlagen geschaffen, aber die Gemeinden

Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Sie und Ihre Unternehmen?

Sturm: Es entspricht dem Selbstverständnis der „SGemeinnützigen“, gesellschaftspolitische Verantwortung wahrzunehmen. Wir bieten Wohnsicherheit auch in Krisenzeiten und unterstützen unsere Mieter, die aufgrund der Corona-Krise in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind und die Miete nicht mehr bezahlen können, durch Stundungen und leistungsfähige Ratenzahlungen.

15,4 MILLIONEN kWh...

... mit Solarenergie

Einen beachtlichen Energieertrag von rund 15,4 Millionen Kilowattstunden haben die gemeinnützigen Wohnbauträger 2019 mit Hilfe der Sonne erzielt. Salzburgs Gemeinnützige haben zusammen 457 thermische Solaranlagen und 118 Photovoltaik-Anlagen in Betrieb. Die 2019 mit Solartechnik gewonnene Energiemenge entspricht fast 1,8 Millionen Liter Heizöl, 2017 waren es noch rund 1,6 Millionen Liter und im Jahr 2012 etwa eine Million Liter. Genauso erfreulich ist die Bilanz bei der Menge an vermiedenerem CO₂: 2019 konnten 5,5 Millionen Kilogramm vermieden werden, 2017 waren es fünf Millionen und 2012 drei Millionen Kilogramm.



„Wenn man Wohnbau zu sozialen Preisen haben will (...) dann muss man auch die Gelder zur Verfügung stellen.“

Markus Sturm, GBV-Obmann-Stv., Landesgruppe Salzburg



müssen jetzt im Zuge des Umwidmungsverfahrens auch die entsprechende Bodenpolitik machen. Das heißt, sie müssen Flächen festlegen, die sie für geförderten Wohnbau zur Verfügung stellen.

Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Sie und Ihre Unternehmen?

Sturm: Es entspricht dem Selbstverständnis der „SGemeinnützigen“, gesellschaftspolitische Verantwortung wahrzunehmen. Wir bieten Wohnsicherheit auch in Krisenzeiten und unterstützen unsere Mieter, die aufgrund der Corona-Krise in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind und die Miete nicht mehr bezahlen können, durch Stundungen und leistungsfähige Ratenzahlungen.

Gröger: Wir sehen das genauso. Wir brauchen aber auch noch mehr. Wenn Menschen arbeitslos sind oder schlechter bezahlte Arbeit annehmen müssen, dann wird es für sie schwierig, die Mehrkosten nach Ende der Stundung zu tragen. Es wird sich im Herbst zeigen, ob es Mietzuschüsse des Bundes geben wird. ★